



DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Gustav Waschow, Mitglied des Stadttheaters

Phot. Elié, Ddf.

ADAM & SCHAUF

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

Vertreter der ersten Firmen in
Flügel, Pianinos und Harmoniums

Grösste Auswahl.

ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE

Wehrhahn

No. 2.

Tel. 7797.

E. PREUSS

vis à vis

der städt.

Tonhalle.

GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer, Düsseldorf, Friedrichstrasse 44, Telephon 4901.

Handwritten signature: Johann Puschkanzer





Corset-Ersatz „Johanna“
ist ohne jede Fischbein- oder
Metallstangen nur aus Stoff und
Gurten hergestellt.

Corset-Ersatz „Johanna“
ist von weitgehendster Verstell-
barkeit, passt sich daher den
Körperformen an und übt in
keiner Weise Druck aus.

Corset-Ersatz „Johanna“
verleiht dem weiblichen Körper
natürliche, schöne Form und ge-
währt freie, graziose Bewe-
gungen.

Corset-Ersatz „Johanna“
ist eine Notwendigkeit für Kranke,
eine Wohltat für Gesunde, un-
entbehrlich für Frauen und Mäd-
chen, welche körperlich arbeiten
oder Sport treiben.

Corset-Ersatz „Johanna“
ist waschbar und von fast unbe-
grenzter Haltbarkeit, daher billi-
ger wie jedes andere Corset.

Corset-Ersatz „Johanna“
entspricht allen Anforderungen,
welche man an einen verbesserten
Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an
„ Damen „ „ 4.50 „

ist erhältlich bei

Anton Nommsen

Schadowstr. 11.

Old England



Graf-Adolfstr. 58.
*Einkaufsstätte für
Herren-Artikel.
Herren-Floden
fertig u. nach Mass.
Automobil-Bekleidung
Livreen.*

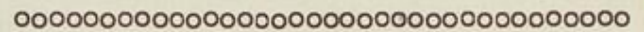
**Special-
Verkaufsstelle
für Herren-Artikel
Schadowstr. 9.**



**Peek &
Cloppenburg**

Schadowstraße

Ekstraße



Deutschlands

größtes und leistungsfähigstes

Spezialhaus

für

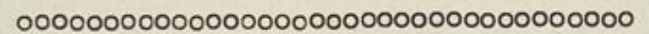
**Herren- u. Knaben-
Bekleidung**

Jagd — Sport — Livreen

..... Amtstrachten

Automobil - Bekleidung

Separate Abteilung für Maß-Anfertigung.



Zweiggeschäfte:

Berlin
Den Haag
Arnheim
Breda

Amsterdam
Utrecht
Leiden
Nymegen

Rotterdam
Groningen
Harlem
Leeuwarden

oo

Telefon 2510



Heft 10.	Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.	VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT S. PUSCHKANZER, DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44. VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN.	Erscheint jeden Sonnabend.	Jahrg. I.
--------------------	---	---	-------------------------------	---------------------

Gustav Waschow.

Unser hochgeschätzter Baritonist Gustav Waschow, der zugleich mit Direktor Zimmermann nach Düsseldorf kam, gehört zu den fleissigen Künstlern, welche stets mit unverdrossenem Eifer an ihrer Weiterentwicklung arbeiten und sich nicht mit etwas Durchschnittlichem zufrieden geben. Stets gab uns Waschow eine vollendete Arbeit, und das will sehr viel sagen bei einem Künstler, der fast in jeder Oper, alter oder moderner, eine Hauptpartie hat. Wollte ich hier alle Rollen nennen, die Waschow in den 7 Jahren, da er Mitglied unseres Stadttheaters ist, gesungen hat, dann würde ich damit das vorliegende Heft ausfüllen. Was Waschow ausser seiner volltönenden, prachtvollen Stimme (und er ist immer gut disponiert!) als grossen Könnern kennzeichnet, ist seine bewundernswerte Gestaltungsfähigkeit. Als Holländer legt er den Nachdruck mehr auf das der Rolle anhaftende Sehnsuchtsvolle und Sentimentale, als auf das Dämonische, das viele an dem „Fliegenden Holländer“ sehen wollen; als Jago, in Verdis „Othello“, gibt er blendendes Spiel; mit geradezu raffinierter Technik bringt er in dieser Partie mimisch und gesanglich die Erzählung von Cassios Traum heraus. Doch welche Figuren es auch sein mögen, ob Wagnergestalten oder ein Landstreicher (warum ist Leroux' schön-



W. Höffert Nachf. Hofatelier Thiele
Gustav Waschow (Falstaff)

nes Werk von unserer Bühne verbannt?) oder Märchengestalten, wie Hans Heiling und Kühleborn, weiss er stets uns durch warmes Empfinden und den Glanz musikalischen Vortrages in seinen Bann zu schlagen. Wer erinnert sich seines brillanten Falstaffs nicht, als diese Verdische Oper auch hier zur Aufführung kam? Und kann man sich einen ulkigeren Gefängnisdirektor in der „Fledermaus“ denken als Waschow, den Schöpfer von meistens ernstesten Partien? Er verfügt reichlich über alle schauspielerischen Gaben, welche man leider oft bei vielen Opernsängern vermisst, und bietet uns so im Verein mit seinen gesanglichen Eigenschaften ein Ganzes, von dem man sagen muss, „so ist es, anders kann es nicht sein“. Der Kern von allem, was Waschow uns zu geniessen gibt, ist eine auf einer angeborenen Natürlichkeit und gesunder Auffassung aufgebaute künstlerische Arbeit, stets bestrebt, das Vollendete zu erreichen.

Je mehr Partien ich hier von Waschow nennen sollte, desto mehr würde ich vergessen, ich will nur noch eine, den Hans Sachs, nennen, als welchen wir ihn auch unseren Lesern im Bild vorführen. Es ist dies eine seiner besten Gestalten, die er mit dichterischer Innigkeit wiedergibt.

Aus den hier angeführten Beispielen kann man schon erkennen,

dass Waschow das ganze Gebiet des dramatischen und lyrischen Baritons beherrscht. Der Umfang seiner Stimme, ihre weiche Höhe, ihre Ausdauer, vor allem ihre Biagsamkeit macht, dass er mit ihr tun kann, was er will, und dass er eben so gut Heldenpartien wie lyrische singt. Was Waschows Spiel in einigen Rollen einen besonderen Reiz verleiht, ist eine einnehmende Grazie, welche nichts Gekünsteltes hat. Man sehe ihn z. B. als Grafen in „Figaros Hochzeit“ oder als Don Juan. Da ist er „every inch“ der vornehme Kavalier. Und wenn man von Kontrasten sprechen will, dann stelle man neben diesen genussüchtigen Adeligen den „Chemineau“ (Landstreicher), diese der Entbehrung und Entsagung geweihte Figur, die Waschow so ergreifend zu gestalten versteht.

Doch ich muss es unterlassen, weitere Rollen zu erwähnen. Es sei genug damit gesagt, dass Waschows Repertoire mehr als hundertPartien umfasst. Welch einer Fülle von Fleiss und Arbeitskraft ist diese Zahl zu verdanken!

Einige kurze Worte über seinen Werdegang:

Gustav Waschow ist ein echtes Berliner Kind. Nach Absolvierung des Ascanischen Gymnasiums in seiner Vaterstadt widmete er sich zuerst der Beamtenlaufbahn. Das sagte ihm aber nicht besonders zu, und er betrieb nebenbei fleissig seine Gesangstudien bei Frau Professor Stieber-Barn und Professor Emerdoh, und zwar mit einem solche Erfolge, dass er bereits



W. Höflert Nachf. Hofateller Thiele
Gustav Waschow (Hans Sachs)

am 1. September 1900 im Theater des Westens in Berlin unter der Direktion Hofpauer als „Zar“ zum erstenmale die Bühne betreten konnte, um alsbald ein Liebling seiner Berliner Landsleute zu werden. Am 1. September 1903 folgte er dann dem Rufe des Herrn Direktor Zimmermann an das Düsseldorfer Opernhaus, dem er bisher treu geblieben ist. Seine zahlreichen Konzert- und Gastspielreisen

führten ihn an die Hofoper zu Berlin, Wien, Hannover, nach Köln, Dortmund, Elberfeld, Essen usw., in andere Städte des Rheinlands, auch nach Holland — Amsterdam, Haag. — Eine sehr erfolgreiche Wagner-Tournée, unter der Leitung des Kapellmeisters von Strauss, von der Berliner Hofoper, brachte ihn nach Rumänien, Bulgarien, Türkei etc., wo ihm vom König von Rumänien die Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen wurde und er auch vom bulgarischen Königshofe und dem türkischen Thronfolger verschiedentlich ausgezeichnet wurde.

Nun steht Waschow auf dem Höhepunkt seiner Kunst an unserm Opernhause. Er ist unserm Stadttheater noch für einige Jahre gesichert, und wir wollen hoffen, dass Herr Direktor Zimmermann unsern verehrten, als Mensch wie als Künstler beliebten und hochgeschätzten Sänger auch für später an seine Bühne zu fesseln verstehen wird. Diesen Wunsch teilt gewiss mit mir das ganze kunstliebende Publikum Düsseldorfs.

Matthieu Hoefnagels.

Schiller in seiner Häuslichkeit.

Von Erich Kloss.

(Schluss.)

Da ist öfters von Karl, dem Erstgeborenen, unter dem Namen „der kleine Kaka“ die Rede und von „Herrn En“, dem zweitgeborenen Ernst, deren kindliche Scherze die Gatten sich stets getreu berichten. Von Ernst meldet Schiller: „er hat seine grosse Not mit den Gewittern und sucht durch Fragen aus mir herauszulocken, ob er für seine Haut dabei zu fürchten habe“. Und von der kleinen Schwester Karoline heisst es: „Das Karolinchen ist allerliebste und äusserst erfinderisch in Tournüren, wenn sie gern etwas haben möchte und nicht fordern darf. Sie erzählt viel von der Mama, die in Rudeltat sei und Sachen mitbringen werde. Bei Tische stösst sie jeden Tag ihr Glas an und lässt Mama leben.“

Die letzte Freude, welche Schiller, dessen gefahrvolle Leiden immer zunahm, im häuslichen Kreise erlebte, war die Geburt des letzten Kindes, der kleinen Emilie. Während dieser Zeit litt der Dichter bereits unsäglich und fand nur wenig schmerzfreie Stunden für die Fortsetzung seiner Arbeiten. Das erste Weihnachtsfest, welches die kleine Emilie im Alter von 6 Monaten (1804) erlebte, war das letzte des Vaters. Karl von Schiller hat in seinen biographischen Notizen eine rührende Erinnerung darüber aufgezeichnet. Er schreibt: „Lebhaft erinnere ich mich des . . . Christtags. Mein Vater hatte eine grosse Freude an meiner Schwester Emilie. Als der Christbaum angezündet war, trug der Vater die kleine Emilie in das Zimmer zum Baume und hatte an der Freude des Kindes an den Lichtern grosses Vergnügen. Unser Hausfreund Fernow (Professor der Kunstgeschichte in Jena) stand nachdenkend am Klavier und freute sich auch der Freude des Vaters. Doch schien ein trüber Zug ihm über die Stirne zu ziehen, als wenn er sagen wollte: „Ist dies nicht wohl der letzte Christtag, den der Vater erlebt?“

Lottes Anschauungen über Erziehung waren vernünftig und liberal. Sie äussert sich sehr bitter darüber, dass ihr Onkel zwei ihrer Verwandten, Fritz und Christine von Wurmb, in ihrer Kindheit so viel geprügelt habe, dass sie später niemals rechten Lebensmut haben fassen können. „Unsere Kinder,“ fährt sie fort, „die wir gottlob nicht so erzogen haben, gehen ordentlich unter denen herum als Wesen anderer Art. Sie zeigen ihr Wohlbehagen und ihren Schmerz, und haben kein physisches Uebelsein zu befürchten. Man sieht es ihnen schon an, dass sie, weil es ihnen wohlgeht, auch wohlwollende und liebende Gemüter haben.“

Endlich sei auch noch das edle Verhältnis betont, in welchem Schiller zu seiner Schwiegermutter, Frau von Lengefeld, stand. Diese überaus sympathische Frau war sehr wohl überzeugt, welches Glück ihrem Hause durch den Eintritt des grossen Dichters widerfahren war. Sie beschenkte den Schwiegersohn mit mancher ireundlichen Gabe, nicht ohne zu bedauern, dass ihre Mittel beschränkt seien und er oft nur mit dem guten Willen vorlieb nehmen müsse.

Die wenigen Briefe, welche uns von ihr vorliegen, atmen eine tiefe Herzlichkeit, und „an meinen guten lieben Schiller“ ist die Aufschrift, die sie in ihren durch private Hand besorgten Mitteilungen anzuwenden pflegt. Frau von Lengefeld stand auch ihrer Tochter Lotte in all' ihren schweren Stunden und Tagen mit mütterlicher Sorge zur Seite, und gern sah sie den Kreis der kleinen Enkel und Enkelinnen um sich.

Das Verhältnis zu seiner Schwägerin Karoline hatte sich in Schillers letzter Lebenszeit nach allerlei Wirrungen, denen ihr etwas exzentrisches Leben ausgesetzt gewesen war, zu beruhigter Freundschaft abgeklärt. Der geistvollen Frau verdanken wir die erste Schiller-Biographie, deren verlässliche Angaben eine der wichtigsten

Grundlagen zu der späteren Schillerforschung gebildet haben. Sie pflegte neben Lotte den Schwerkranken und Sterbenden und manches schöne und hehre Wort hat sie uns aus der letzten Lebenszeit aufbewahrt. Von der letzten Epoche schreibt sie: „Unser innerliches Leben war letzten Winter sehr reich. Eine unaussprechliche Milde durchdrang Schillers ganzes Wesen und gab sich kund in allen seinen Urteilen und Empfinden; es war ein wahrer Gottesfrieden in ihm.“ Bemerkenswert ist die Aeusserung des Dichters aus dieser Zeit, „dass das Christentum die Geistigkeit des Daseins erhöht und der Menschheit ein neues Gepräge aufgedrückt habe, indem es der Seele eine höhere Aussicht eröffne.“

Noch die letzten Gedanken, die letzten Besorgungen des schwer Leidenden gelten dem Wohle der Familie. Schillers Fleiss hatte es in mühevoller, heroischem Ringen erreicht, dass er die Seinen in ziemlich gefestigten materiellen Verhältnissen zurücklassen konnte. Um diese Tatsache in vollem Umfange würdigen zu können, muss man vor allem die



Gustav Waschow (Graf in „Figaros Hochzeit“)
W. Höffert Nachf., Hofatelier Thiele

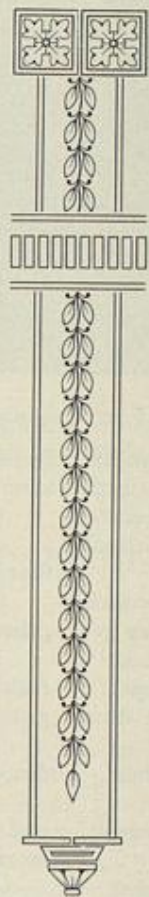
Leidensberichte lesen, die in den Briefen an Körner (und auch an Goethe) erhalten sind. Eine beispiellose Energie des Willens zwang den schmerzdurchwühlten Leib, bis ans Ende auszuhalten im Dienst des Geistes.

Die unsägliche Trauer der Familie beim Hinscheiden des grossen Genius wurde gemildert durch die warme Innerlichkeit und Aufrichtigkeit der Teilnahme, die sich allenthalben kundgab. Cotta, der treusorgende Verleger, wollte die Erziehung der beiden Söhne Schillers übernehmen und bat Lotte, für jedes Bedürfnis über seine Kasse zu verfügen. Der Hof von Weimar, die Königin Luise von Preussen, König Ludwig von Bayern, die Grossfürstin Maria Paulowna, der getreue Körner — sie alle sandten an die trostlose Gattin teilnahmevolle Briefe, die man nicht ohne tiefste Rührung lesen kann.

Lotte aber schrieb am 22. Februar 1806, bei der Wiederkehr des ersten Hochzeitstages, den sie ohne den Gatten verlebte, in wehmütiger Erinnerung an ihre Vermählung in ihr Tagebuch: „An einem Montag, dem 22. Februar 1790, wurden wir in Wenigen-Jena vom Diakon



W. Höffert Nachf., Hofatelier Thiele
Gustav Waschow (Salomo)



W. Höffert Nachf., Hofatelier Thiele
Gustav Waschow (Don Juan)

Schmidt getraut. . . . Es war ein Frühlingstag wie heute 1806, wo ich dieses mit Schmerzen niederschreibe. Niemand war bei der Trauung zugegen, als meine Mutter und Karoline. Den Abend brachten wir still und ruhig in Gesprächen zu beim Tee. — So verging der Tag, der so viele Freuden in seinem Gefolge hatte und so viele Schmerzen.'

Dankbarkeit.

Von Karl Pauli.

Mein Verleger beauftragte mich, ein statistisches Werk über die Verbreitung hölzerner Schuhzwecken zusammenzustellen, und wollte es, um dem Buch einen grossen Absatz zu sichern, in lyrischen Versen und mit Illustrationen erscheinen lassen. Ich hatte mich wegen der Adresse eines Zeichners an einen Freund gewendet, der Lehrer der Mathematik an einem Konservatorium für Musik war. Konnte ich mich wundern, dass mich ein solcher Freund zu einem recht merkwürdigen Zeichner schickte?

Allerdings der erste Eindruck — der Empfang — war ganz sympathisch. Ich hatte kaum mein Anliegen vorgebracht, da

nicht Zeit, darüber nachzudenken, denn kaum hatte der Künstler seine Frau erblickt, als er auch schon wieder rief:

„Ulfragotachen, Du hast da den unterirdischen Kerker zurechtgemacht, aber die Grotte von Daharrah ist das Richtige. Zu Handschellen gehört nur die Grotte von Daharrah!“

Unterirdischer Kerker — Handschellen — Grotte von Daharrah? — mir wurde immer unheimlicher. Wenn das nicht Verbrecher waren, so waren es Wahnsinnige, vielleicht umgekehrte Verfolgungswahnsinnige, die ihr Opfer mit Wahnideen ängstigten! Gewiss, ich hatte Recht — denn als jetzt die junge Frau zwei weisse Gläser auf das Tablett stellte — die ersten waren grün — rief er ihr zu: „Nun noch die Garotte, und wir haben alles!“

— Garotte — entsetzlich! Das ist das fürchterliche Erdrosselungsinstrument der Spanier! Und das sollte die Frau zum Gebrauch fertig machen? Daran musste ich sie verhindern. — Ich vertrat ihr daher den Weg, als sie nochmals an den Tisch kam, um eine Kiste Zigarren hinzustellen.

„Nicht nötig, verehrte Frau, nicht nötig!“ rief ich mit bebender Lippe, „bitte, machen Sie sich gar keine Umstände. Ich halte Sie nicht einen Augenblick länger auf. Mir fällt ein, dass ich um drei im Café Osterschnee sein muss. Ich kann daher nicht warten.“



Szenenbild aus „Triumph der Empfindsamkeit“ (Schauspielhaus)

führte mich auch der Künstler schon in sein Arbeitszimmer und rief nach seiner jungen Frau, die eben damit beschäftigt war, einem Papagei den lieblichen Namen „Bombumeratamtrommelakordikon“ beizubringen. Sie hatte wahrscheinlich vor kurzem „Robert und Bertram“ gesehen, wo das Wort vorkommt.

„Ulfragotachen!“ rief er. — „Meine Frau heisst eigentlich Minna,“ wendete er sich an mich, „aber Ulfragotachen ist mir geläufiger. — Also Ulfragotachen, gehe und hole Ketten und Banden!“

„Ketten und Banden?“ dachte ich, „was soll denn das heissen?“

„Ketten und Banden?“ fragte auch die Frau, „warum denn nicht Handschellen? — Ich glaube, dass — — —“

„Natürlich!“ rief der Mann, „Du hast recht — Handschellen — aber rasch!“

Die Frau entfernte sich, und der Künstler setzte mir den Entwurf zu den Illustrationen auseinander.

Ich hörte kaum zu — Handschellen — Ketten und Banden — mir gingen die Worte nicht aus dem Kopfe — sollte ich hier in Gefahr sein?

Mit Besorgnis sah ich dem Eintritt der Frau entgegen. Sie erschien auch endlich, aber nicht mit Fesselinstrumenten, sondern mit einem Tablett, auf dem eine Flasche Wein und zwei Gläser standen. Wollte man mich bewirten? Oder betäuben? Ich hatte

Begleiten Sie mich,“ fuhr ich, an den Künstler gewendet, fort, „wir können unser Geschäft unterwegs besprechen!“

Er war gleich bereit und sagte zu seiner Frau:

„Ulfragotachen! Du gehst natürlich mit. Schnell den eratischen Block her! Und Tyrannenblut!“ —

„Gewiss!“ rief Frau Ulfragotachen, auf die Tür zuschreitend, „aber nicht den eratischen Block, lieber die tobende Eintagsfliege!“

Mein Gott, mein Gott, wie rette ich mich aus diesem — in der Aufregung hätte ich beinahe „Laboratorium“ statt „Labyrinth“ gedacht!

„Gewiss, und Du nimmst Dolch und Bomben. Und probiere doch heut einmal die Explosionskraft des Lydit!“

„Richtig!“ rief die junge Frau, „die kann ich heut probieren, und vielleicht bietest Du dem Herrn den Affenkäfig an, im Falle es reg — — —“

Mehr hörte ich nicht, mit einem Satz war ich draussen, denn die Katastrophe musste jeden Augenblick eintreten.

Meine Flucht glückte. Ich rettete mich ins nächste Café. Hier fühlte ich mich sicher. Aber kaum sitze ich fünf Minuten dort, da kommt das wahnsinnige Verbrecherpaar — oder das verbrecherische Wahnsinnspaar — am Fenster vorüber! Sie sehen herein, sie erblicken mich — ich bin verloren! Aber nicht doch! Was

kann mir hier in dem besuchten Lokal passieren? Nur unbefangen — das ist die Hauptsache! Lächelnd gehe ich ihnen entgegen und begründe meine Flucht mit der Behauptung, ich hätte meine Uhr nach der Rathausuhr stellen wollen, und wenn man da nicht rechtzeitig da sei, ginge sie nach. — Die junge Frau sagte: „Es war recht schade, dass Sie so liefen, wir wollten doch einen Wagen nehmen, da Sie den Affenkäfig ablehnten. Trotzdem hätten wir Sie wohl eingeholt, wenn mir nicht unglücklicherweise der Klabautermann abgerissen wäre — sehen Sie — die Kette mitten durch!“

Sie hielt mir einen kleinen goldenen Halbmond an einer Kette auf der flachen Hand entgegen. —

„Das ist ein Klabautermann?“ rief ich verwundert „ich hätte das für einen halben Mond gehalten!“

„Nun freilich!“ erwiderte sie, „ist es ein Halbmond, aber wir nennen ihn doch Klabautermann — ach, Sie kennen unsere Ausdrucksweise wohl gar nicht? Nun natürlich, dann können Sie uns ja gar nicht verstehen!“

„Nein!“ keuchte ich, „nein, ich verstehe Sie nicht, ich habe Sie nie verstanden, ich werde Sie nie verstehen, und ich verstehe nicht, wie Sie andere verstehen, und wie Sie sich selber verstehen! Verstanden?“

Die beiden brachen, als ich geendet hatte, in ein lustiges Gelächter aus. Dann legte der Künstler seine Hand vertraulich auf meine Schultern und redete auf mich ein:

„Beruhigen Sie sich, die Sache geht sehr natürlich zu. Verkaufe ich ein Bild oder eine Zeichnung, so wird ein Teil des Geldes dazu verwendet, irgend etwas für die Wirtschaft anzuschaffen. Und dieser Gegenstand wird dann nach dem Sujet des Bildes benannt!“

„Ah — hm — so — richtig — ganz recht — merkwürdig — also bedeuten: Ketten und Banden?“

„Moselwein!“

„Handsellen?“

„Rheinwein!“

„Unterirdischer Kerker?“

„Grüne Gläser!“

„Grotte von Daharrah?“

„Weisse Gläser!“

„Garotte?“

„Zigarren!“

„Eratischer Block?“

„Ein Zylinder!“

„Tobende Eintagsfliege?“

„Weicher Filzhut!“

„Affenkäfig?“

„Regenschirm!“

Ich hatte genug. „Aber um Gotteswillen, wozu denn das alles, warum tun Sie das?“ —

„Warum?“ er lachte ein wenig verlegen. „Warum? Je nun aus Dankbarkeit!“



Der Schleier der Pierrette (Stadttheater) Phot. Elite, Ddf.
Pierrot (Julius Barré) Pierrette (Martha Esche)

„Aus Dankbarkeit? Gegen wen?“ —

„Gegen die Bilder, die mir das Geld eingetragen haben, gegen die Stunde, in der ich zu dem Werk inspiriert wurde, kurz, gegen alles, dem ich den Gegenstand verdanke!“

„Dankbarkeit! Dankbarkeit!“ rief ich. „Na, ich danke!“

Von unseren Bühnen.

Düsseldorf, 9. November 1910.

Im Schauspielhaus hat letzten Freitag das dreiaktige Märchenspiel „Der Ring der Wahrheit“ von Viktor Auburtin, dessen in unserm letzten Bericht schon in Kürze gedacht wurde, unter der Regie Reinhard Bruck's seine Uraufführung erlebt.

Wenngleich die Novität auch nicht die durch allzu eifrige Vorpropaganda in den literarischen Caféhaus-Ecken sehr hoch getriebenen Erwartungen in allen Teilen erfüllt hat, so sicherte sie sich doch durch die Wahl eines über den Alltag hinausweisenden nachdenklichen Stoffes und durch die äusseren Effekten aus dem Wege gehende Ehrlichkeit in Sprache, Szenenführung und Charakteristik die warme Sympathie eines Publikums, das seinen Dank dem Autor, wie dem Theater, durch mehrfache Hervorrufe aufrichtig bekundete.

Diese Sympathie und das nach hohem Preis zielende Streben Auburtin's berechtigen oder vielmehr verpflichten aber auch, den

„Ring der Wahrheit“ auf seine Eigenschaft als Kunstwerk schärfer ins Auge zu fassen, als dies etwa einem nur auf Befriedigung des Unterhaltungsbedürfnisses gerichteten Stücke gegenüber üblich ist. Von diesem Standpunkt muss dann betont werden, dass es dem Verfasser keineswegs gelungen ist, dem höchsten Kriterium eines Kunstwerks, dem Form gewordenen Stoff nahe zu kommen. Es ist vielmehr ein Auseinanderfallen der Form und eine mehrfach in Erscheinung tretende schroffe Unterbrechung der Entwicklung deutlich zu konstatieren, die nicht nur auf das für dramatische Bearbeitung ohnehin sehr spröde Material der Grundidee zurückgeführt werden kann. Viel eher möchte man als Ursache hierfür die Tatsache, dass „Der Ring der Wahrheit“ das erste Bühnenwerk Viktor Auburtin's ist, ansprechen, wenn nicht andererseits das Stück oft eine den homo novus durchaus nicht verrätende technische Reife und Gewandtheit in der szenischen Gliederung erweisen würde.

Die Vorgänge spielen, wie in so vielen Weisheitsmärchen, in Bagdad, wodurch das Unwirkliche, d. h. der Zauberring mit seiner Eigenschaft, aus jedem Menschen die auf den Grund der Seele ruhende tiefste Wahrheit herauf- und herauszuholen, an Glaubwürdigkeit so erheblich gewinnt, wie andererseits das aktuell-politische satirische Element in der durch Bagdad bedingten orientalischen Einkleidung wesentlich an Schärfe verliert.

Im ersten Akt, der wohl ohne jede Aenderung als wirksamer, tragischer Einakter für sich bestehen könnte, erfährt der reiche Kaufherr Ibrahim durch die Macht des Zauberrings, dass ihn sein geliebtes Weib Fatme mit halb Bagdad betrügt; sie schreit ihm sogar, zur Wahrheit wider Willen getrieben, das Bekenntnis ins Gesicht, dass seine vermeintlichen Kinder die des Leutnants Rustau seien, eine Wahrheit, die sie mit dem Leben büsst. Die Stimmung ist in diesem Bild gut gefasst. Ibrahim und Fatme, der Hausverwalter, der Fatmes Schuld kennt und ebenfalls geteilt hat, die als symbolische Schattenfiguren auftretenden Freunde des ungetreuen Weibes, wie auch der den Ring verkaufende Jude, der allein die Zwecklosigkeit seiner Eigenschaften fühlt, treten mit innerer Beziehung zur leitenden Idee in lebendigem Auf und Nieder in Erscheinung. Im zweiten Akt wird sodann mit beinahe allzu deutlich auf moderne, durchaus nicht morgenländische Zustände anspielender Satire der Einzelfall Ibrahim sehr geschickt verallgemeinert. Der von den Ministern und



Geschw. Theissen, z. Zt. Apollo-Theater

Höflingen umschmeichelte Kalif, der über seine Eigenschaften und Gaben durch den hohlen Byzantinismus seiner Umgebung ebenso falsch unterrichtet ist, als über des Volkes Wohl und Bedürfnisse, soll über Ibrahim richten und greift natürlich gierig nach der durch den eigentlichen Schuldigen, den Ring, sich bietenden Möglichkeit, endlich, endlich einmal die wirkliche Wahrheit zu hören. Sie wirkt niederschmetternd auf den bis dahin von seinem Gottesgnadentum durchdrungenen Fürsten; dass er dennoch die moralische Kraft behält, den Grossvezier zu beauftragen, mit dem Ring 30 Tage lang durch das Land zu ziehen, um das Reich der

Wahrheit aufzurichten, anstatt den durch des Ringes Kraft so blossgestellten Heuchlern und Betrügnern den Kopf vor die Füsse legen zu lassen, berührt in Anbetracht der aktuellen Andeutungen sympathisch. Der Gegensatz der zuerst über den Kalifen spottenden und schmähenden, sodann bei Erscheinen des Fürsten in Schmeichelei und Ehrfurcht ersterbenden Höflingsschar zu den in wilder und beinahe abstoßender Brutalität sich gebärdenden Wahrheitsfanatikern, die der Ring an des Regenten Hand in einem Augenblick daraus wandelt, ist vom Verfasser in wirkungsvoller und mannigfacher Abschattierung zum Höhepunkt des Werkes herausgearbeitet worden. Der Schlussakt erweist den Bankerott der nackten Wahrheit, die so verheerend und alle niedern Instinkte befreiend im Volk wirkt, dass der Kalif schon nach acht Tagen den bösen Ring zurückverlangt und ihn angesichts

GEKU



Billige

Damen-Handtaschen

~~~~~ sowie ~~~~~

Grosser Sonder-Verkauf:

**Damen-Konfektion**

❖ Pelze und Putz ❖

FLINGERSTRASSE 20

FRIEDRICHSTR. WEHRHAHN

GEBRÜDER

**HARTOCH**





Georg Neumüller, z. Zt. Apollo-Theater.

des ganzen Hofes in den Strudel wirft. Wie entfesselt, macht sich sofort wieder die alte Lohhudelei breit, nicht ohne dass der Kalif die Bitte ausspricht:

„Denn wenn schon mal gelogen werden muss,  
So lasst uns leise lügen, leise, leise. —“

Vor der Hinrichtung des Schuldigen, des Ringes, tut er auch noch dem Herrscher selbst gegenüber seine Wirkung. Dieser steckt das Kleinod an den Finger seiner Lieblingsfrau Alix und muss, im



Resua-Trio, z. Zt. Apollo-Theater.

**Dr. Hühner's**  
*Asbo* D.R.G.M.  
 N: 100 341.  
**Myrrhen-Zahnpasta**  
 Erstklass. garantiert gänzlich scharf ees Präparat zur  
 Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Ent-  
 schleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich

⊗ **PARK-HOTEL** ⊗  
 Vornehmes Wein - Restaurant  
 Gabelfrühstücke von 12 bis 2 Uhr  
 Diners von 1 bis 3 Uhr Soupers von 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
 Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.

**Billig! und Gut!**  
 ● **Diese** ●  
**zwei Punkte**  
 werden Sie veranlassen, bei Bedarf in wirklich künstlerischen  
 Photographien und Vergrößerungen nur das renommierte  
 Photographische Atelier  
**Samson & Co., Shadowstr. 77, I.**  
 aufzusuchen.  
 Um Irrtümer zu vermeiden, wolle man genau auf Firma  
 und Hausnummer 77 achten.

**Edox**  
**SCHUHE**  
 —  
**Eröffnung im**  
**Dezember!**  
 —  
**Königsallee 16**  
**Hohenzollernhaus**

Innersten vernichtet, ihre Frage nach seiner Wahrheit Kern unbeantwortet lassen; in ihm antwortet nichts, seine Seele ist hohl und leer. Erscheint mir diese Lösung gesucht, so ist es andererseits ein feiner Zug, dass Alix entschieden verweigert, sich der Wahrheitsprüfung zu unterziehen; das innerste Wesen ihres Seins will sie auch keinem Gott enthüllen. Der letzte Akt ist etwas zu gedehnt und auch nicht von der Klarheit seiner beiden Vorgänger, für die er statt in dramatischer, also gestaltender Form, die Lösung in problematischen Dialogen und philosophischen Erörterungen zu bringen versucht. —

Dessen ungeachtet bot der Abend genug der Anregung und des Positiven, um ihn zu einem der interessantesten der laufenden Spielzeit zu stempeln. Nicht wenig trug zu diesem Ergebnis das ersichtliche Bemühen der Spielleitung und der Darsteller bei, die Tendenz der Fabel, wie die Gattung des Märchenspiels zu einer harmonischen Einheit zu verschmelzen. Die Inszenierung hatte in den Bühnenbildern einen stilgerechten Rahmen von schöner Wirkung erstellt. Die Sprache, die für ein Märchenspiel etwas mehr lyrischen Duft haben dürfte, wurde gut gehandhabt; besonders von Richard Feist (Kalif),



Kapellmeister Iffland, z. Zt. Alt-Düsseldorf

der im 2. Akt auf der Höhe seiner schwierigen Aufgabe war. Franz Everth erstellte den Ibrahim in geschlossener Form und verhalf dem 1. Akt zu seiner Wirkung. Emilia Unda als Fatme und Helene Robert (Alix) befriedigten, ohne ihre Rollen voll auszuschöpfen; sie wurden nicht so ganz dem Charakter der Orientalin gerecht. Den Hausverwalter gab Eugène Dumont, den Juden Benjamin Arthur Ehrens. In der Rolle des Rustan hatte sich Walter Steinbeck dieses Mal im Stil vergriffen. Das Zusammenspiel war gut. Die Entwürfe der Dekorationen stammen von Eduard Sturm, die der Kostüme von Gertrud Klihm. Die musikalische Begleitung im 1. Akt wirkt melodramatisch und ist entbehrlich. —

Im Stadttheater bot am Tage nach der Auburtin'schen Uraufführung die Wiederaufnahme des zweiten Teiles von Björnson's „Ueber unsere Kraft“ Gelegenheit zum Vergleich, wie ein Grösserer einen aus der Gedanken- und seelischen Sphäre geborenen Stoff in die Bühnenverhältnisse hineinkomponiert. Ohne den kunstfeindlichen Charakter zu verkennen, welcher der an den Nerven rüttelnden Spannung, die über dem mit der Dynamitexplosion endenden dritten Akt liegt, anhaftet, muss man doch die gewaltige Kraft und eminente Logik bedingungslos

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
**„WETTERTROTZER“**  
 Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
 Friedrichstr. 65 Graf-Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
 für moderne Damen- u. Herrenschrime  
 von billigsten bis feinsten Genres  
 moderne Stockschrime

EIGENE FABRIKATION  
 ZUVERLÄSSIGE  
 REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
 KINDERSCHRIME  
 von 1,25 an.

SEHENSWERTE  
 AUSSTELLUNG

ELEGANTER MÖBEL FÜR  
 DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.

**JOS. KOCHS**

TELEPHON No. 2574

FABRIK ::  
 DUISBURGER-  
 STRASSE No. 23  
 AUSSTELLUNG  
 SCHADOW-  
 STRASSE No. 69

WAPPEN U. MEDAILLEN IN GLAS U. ZINNGUSS

Schilder-  
 FABRIK  
**RANK & RICHTER**  
 DÜSSELDORF  
 Telefon 4647 Hüttenstr. 113

Römischer Kaiser Ost- und  
 Steinstr.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

CONCERT

der rumänischen Künstler-Kapelle Jonika Vasilescou

**HUTLAGER A. ROSENBLUM**

Königsallee  
 Ecke  
 Bahnstraße

Steter Eingang  
 von Neuheiten

SPEZIALITÄT:  
 Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50

Filialen in den größten Städten Deutschlands

bewundern, mit der die Charaktere des Geschwisterpaares Rahel und Elias sowie Bratt's konsequent entwickelt und scharf umrissen hingestellt werden. Wie prächtig ist der Rhythmus, in dem sich die Fabrikantensitzung abwickelt. Die Dichtung verfehlte auch diesmal ihre Wirkung nicht. Die Regie Bela Duschak's hatte auf gutausgestattete, sinngemässe Bühnenbilder Wert gelegt und auch auf das Ineinanderspiel guten Einfluss ausgeübt. Von den Darstellern trat wieder Egon Hedeberg als Holger vorteilhaft hervor; den Elias gab Werner Böger, die Rahel wurde von Amélie Schier verkörpert. Fritz Schmidt's Bratt ist ebenfalls zu loben, doch könnte er mitunter etwas weniger Pathos geben. —



JOSEF FÖRSTER.

z. Zt. Alt-Düsseldorf

In der Vorwoche bereitete Paul Lindaus altes Lustspiel „Die beiden Leonoren“ anspruchloseren Freunden einer gemütlichen Behaglichkeit einige vergnügte Stunden. Der menschlich so sympathische Schriftsteller ist kein Dichter, aber doch immerhin ein Mann von Geschmack und Bühnen-Routine. So versteht er denn die leise Tragik, die in dem Gegensatz einer sich noch jugendlich gebärdenden Mutter zur nachdrängenden herangewachsenen Tochter liegt, in eine heitere Form umzuprägen, ohne dem Stoff Gewalt anzutun, allerdings auch ohne ihn irgendwo zu vertiefen. Gespielt wurde gut. Besonders Emil Wirth als Onkel Wieberg und Lotte Molter als junges Lorchen hatten schnell die Sympathien des Publikums. Die Mutter Leonore gab Herta Alsen, den Neffen Wieberg, der zuerst der Mutter die Kur macht und dann die Tochter heiratet, Otto Busch. Regie: Bela Duschak. Quintus Fixlein.





## Es scheint-

nicht nur der Fall zu sein, sondern die Praxis lehrt es, dass man ::::

**Gummiwaren und Sanitären Bedarf** nur im Spezialgeschäft am besten findet.

## Burgtorff & Kirchner

Bis zur endgültigen Fertigstellung unseres Geschäftslokales Ecke Königsallee und Graf Adolfstrasse  
Graf Adolfstrasse 20, vis-à-vis Eingang Hüttenstrasse.

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

....

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

....

### Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



### KORSETT-SPEZIAL-GESCHÄFT

für besseren und mittleren Genre ○○○  
Spezialität: Korsetts für starke Damen

## PARISIANA

Graf Adolfstraße 14, direkt an der Königsallee

DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN

HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

## PAUL ELSNER & CO.

ENGLISCH - AMERIKANISCHE  
SCHNEIDEREI

□

### DÜSSELDORF

GRAF ADOLFSTRASSE No. 11  
TELEPHON 4470



Die „Düsseldorfer Theater-Woche“ wird durch die

## Braune Eilboten

verteilt

**3600** Telephon **1800**

## Aus aller Welt

Ein Aufruf für ein Fritz Reuter-National-Museum.

Am 7. November 1810 wurde Fritz Reuter geboren.

Als Huldigung für den grossen Mecklenburger, dessen „olle Kamellen“ in Nord und Süd durch ihren Humor und ihr tiefes Gemüt volkstümlich geworden sind, hat der Unterzeichnete eine Fritz Reuter-Hundertjahr-Ausstellung in Berlin veranstaltet, die dort am 12. Juli 1910, dem Todestage des Dichters, im Künstlerhaus eröffnet worden und Anfang Oktober ins Abgeordnetenhaus übersiedelt ist. Hier nun, inmitten der systematisch geordneten Sammlungen von Büchern, Bildern, Schriftstücken, Skulpturen, persönlichen Andenken und Erinnerungen jeder Art, die eine anschauliche Wanderung durch sein Leben und Schaffung gewähren, wurde am 7. November die Wiederkehr seines hundertsten Wiegenfestes gefeiert.

Auf dem väterlichen Schreibsekretär, woran unser Poet seine Hauptwerke geschrieben hat, ist ein Buch ausgelegt mit der Aufforderung:

Setzt, Freunde, euch an Reuters Pult,  
Tragt ab hier eine Ehrenschild.  
Wenn euch gefällt, was rings ihr seht,  
Dass Sein Museum draus entsteht!

## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

DIREKTION LUDW. ZIMMERMANN

Sonntag den 13. Novbr., abends 7 Uhr

Die Dollarprinzessin.

Montag den 14. Novbr., abends 7 1/2 Uhr

Der Schleier der Pierrette

Die Kunst zu lieben

Dienstag den 15. Novbr., abends 7 1/2 Uhr

Mahadeva

Mittwoch den 16. Novbr. (Buss- u. Betttag)

Geschlossen

Donnerstag den 17. Novbr., abends 7 1/2 Uhr

Kasernenluft

Freitag den 18. Novbr., abends 7 Uhr

Das goldene Kreuz — Im Frühling

Samstag den 19. Novbr., abends 7 1/2 Uhr

Der Meineidbauer

Sonntag den 20. Novbr., abends 7 Uhr

Zaza.

So jung as old, man ümmer 'ran,  
Un gew jedein' all wat hei kann!

Viele Besucher haben Bausteine gestiftet, aber noch lange nicht genügend zur Verwirklichung eines Reuter-Museums.

Das vaterländische Unternehmen ist von angesehenen Persönlichkeiten und Pressorganen mit lebhafter Zustimmung begrüsst worden.

Dies, wie die Begeisterung der Ausstellungsbesucher, spricht offen dafür, dass es der wahrhaftige Wunsch vieler Verehrer und Verehrerinnen Fritz Reuters ist, ihm eine bleibende Weihestätte zu bereiten, wo sie alle immer aufs neue Anregung empfangen und des mecklenburger Klassikers wie seiner Schöpfungen dankbar gedenken.

Zu solchem idealen Zwecke mögen die Gaben reichlich fliessen! Die Reichsbank und ihre sämtlichen Zweiganstalten nehmen Einzahlungen auf Girokonto „Reuter-Nationalmuseum“ — für die Einzahler kostenfrei — entgegen. Wie sagt doch Fritz Reuter?

„Doch watein' gewen will, dat gew hei bald!“

Berlin W., Genthinerstr. 15, 7. Nov. 1910, am 100. Geburtstag Reuters.

Prof. Dr. Karl Theodor Gaedertz.

\* \* \*

„Bissel daitsch“. Die „Muskete“ erzählt: Ein junger Wiener Kunsthistoriker kommt auf seiner Studienreise unter anderm auch in ein mährisches

## OESTERREICHISCHER DAIMLER MOTORWAGEN



Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.

Gewinner aller I., II. und III. Preise in der Prinz Heinrichfahrt 1910.

Definitiver Gewinner des Prinz Heinrich-Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Electrique-Stadtswagen. Kleine Tourenwagen, Boismotore und Luftschiffmotore 4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.

Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

**Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf**

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 53.

Kloster, das in seinem Archiv wertvolle Dokumente bergen soll. Artig bittet er den Prior um Erlaubnis, Einsicht nehmen zu dürfen. Deutsch natürlich. Und natürlich tönt es zurück: „Ne rozumi.“ Schnell gefasst erwidert der junge Gelehrte: „Domine reverendissime, utamur lingua latina!“ (Euer Ehrwürden, sprechen wir also lateinisch!) Da antwortete aber der Herr Prior auffallend schnell: „Na, bissel daitsch kann ich schon!“

\* \* \*

**Burrians Streik.** Der berühmte und vielbesprochene Dresdener Heldentenor Kammersänger Karl Burrian hat wieder sein „Erlebnis“, diesmal zur Abwechslung in Nürnberg. Er war vom dortigen Philharmonischen Verein für ein Konzert engagiert worden. Vormittags sollte Hauptprobe gegen ein ermässigttes Eintrittsgeld stattfinden. Burrian erschien pünktlich — in Begleitung einer Dame, die sich unter das Publikum mischte. Aber der Künstler empfand keine sonderliche Neigung, den braven Nürnbergern schon am Vormittage Proben seiner Kunst zu zeigen. Er sang, aber er sang leise, leise ohne Geräusch. „Lauter, lauter!“ rief man dem Sänger zu, der aber liess sich nicht aus der Fassung bringen. Wütend blickte er ins Auditorium, und als nun gar crescendo ein Zischen anschwellte, wollte Karl Burrian seine Noten packen und verschwinden. „Ich singe nicht. In Nürnberg überhaupt nicht!“ und schon

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag den 13., vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Dichter- und Tondichter-Matinée  
Liederzyklus: Die schöne Müllerin  
von Franz Schubert  
nachmittags 3 Uhr (zu kleinen Preisen)  
Ueber die Kraft  
abends 8 Uhr

Der Ring der Wahrheit.

Montag den 14., abends 8 Uhr  
Abonnement A

Der Ring der Wahrheit

Dienstag den 15., abends 8 Uhr

Vom Teufel geholt

Mittwoch den 16., abends 8 Uhr

Rezitation von Maurice Maeterlinks

„Maria Magdalene“

Moderne franz. Instrumentalmusik

Donnerstag den 17., abends 8 Uhr

Nora oder Ein Puppenheim

Freitag den 18., abends 8 Uhr

Abonnement B

Vom Teufel geholt

Samstag den 19., abends 8 Uhr

John Gabriel Borkman

Sonntag den 20., vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

Dichter- und Tondichter-Matinée

Goethe (Balladendichtung)

nachmittags 3 Uhr (zu kleinen Preisen)

Der unbekannte Tänzer

abends 8 Uhr

Der Ring der Wahrheit

war er im Begriffe, davon zu gehen. Der Kapellmeister richtete in seiner Bedrängnis einige beruhigende Worte an das Publikum und wollte das Verhalten des Sängers entschuldigen. Burrian nahm wieder sein Notenblatt in die Hand und das Publikum meinte, er werde jetzt seine Stimme erschallen lassen. Weit gefehlt! Er blickte nur aufs Blatt, und als jetzt wieder das Zischen, diesmal in verstärktem Masse anhub, warf er die Noten hin und rannte davon. „Ich singe heute abend nicht!“ waren seine letzten Worte, der Kapellmeister war in Verzweiflung. Woher einen Tenor nehmen? Da klingelte das Telephon. Eine Damenstimme: „Herr Burrian lässt Ihnen sagen, er möchte heute abend doch singen. Lassen Sie uns den Vorfall von heute morgen als ungeschehen betrachten!“ Erst wollte der Kapellmeister das kaum glauben, denn Burrian hatte kurz vor dem telephonischen Anruf ein ärztliches Zeugnis geschickt, dass er infolge plötzlich eingetretener Indisposition nicht singen könne. Er sang natürlich glänzend und das Haus jubelte ihm zu. Er strich sein Honorar von 12 „Blauen“ ein und verliess das alte Nürnberg.

\* \* \*

Ein Wutschüttelreim. Aus New York wird folgende ergötzliche Geschichte berichtet: In „Künstler-Cafés“ macht folgendes Anekdotchen, das den Vorzug der Wahrheit hat, nicht wenig lachen: Es hatte sich daselbst einem hiesigen bekannten

**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**

Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104.

GARDINEN  
STORS  
DEKORATIONEN

Prompte Bedienung  
Billigste Preise

**GARDINEN-HAUS**  
Jnh. Gebrüder Loeb  
57 Schadowstrasse 57  
Tel. 6213

TEPPICHE  
DECKEN  
FELLE

Bei uns gekaufte Waren werden  
kostenlos angebracht

**London House**  
Graf Adolfstr. 30

MODE-BAZAR  
FÜR ELEGANTE

HERREN-ARTIKEL

ULSTER ○○○ GUMMI-MÄNTEL



**Darum!**

Wie die Zigarette glimmt! —  
Ringel blas ich in die Luft,  
Schürfe tief den feinen Duft,  
Fühle wohllich mich gestimmt! —  
Fragst du, warum? —

„Salem Aleikum!“

Salem Aleikum Zigaretten  
Keine Ausstattung, nur Qualität.

Musikkritiker ein junger Mann mit scharf geschnittenen Zügen und blühender Haar-mähne vorgestellt und immer wieder um die Vergünstigung ersucht, ihm etwas auf dem Piano vorspielen zu dürfen, da er nach der Meinung aller Freunde ein fabelhaftes Talent sei. Viele Tropfen höhlen den Stein, und so wurde der junge Mann denn vor einigen Tagen von dem Kritiker empfangen, der über den Anblick eines wenig vertrauenerweckenden Hundes, der den jungen Mann begleitete, nicht gerade erbaut war, zudem sich der Vierfüßler bald nicht gerade sehr salonfähig be-nahm. „Wie heissen Sie, junger Mann?“ — „Rubinstein.“ — „Hm, kein übler Name für einen Pianisten! Nun spielen Sie mir schnell etwas vor.“ Und der Kunst-jünger spielte, schnell, aber unglaublich talentlos und undiszipliniert. Als er fertig war, fragte er den Kritiker, der das Gebaren des Köters mit immer grösserem Unwillen verfolgt hatte, um sein Urteil. „Mein Urteil?“ schnaubte der Gefragte: „Sie sind kein Rubinstein, und der Hund ist nicht . . . stubinrein.“

\* \* \*

#### Rezept für dramatische Komponisten

nennt der Komponist des „Evangelimann“, Dr. W. Kienzl, einige Ratschläge für Ton-künstler, die sich der dramatischen Kom-position zuwenden wollen (veröffentlicht im „Merker“, der österreichischen Zeit-schrift für Musik und Theater): „Eine Oper

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Sonntag den 13., nachmittags 4 Uhr  
Comtesse Guckerl

abends 8,10 Uhr

Der Herr von No. 19

Montag den 14., abends 8,10 Uhr

Der Herr von No. 19

Dienstag den 15., abends 8,10 Uhr

Der Herr von No. 19

Mittwoch den 16., abends 8,10 Uhr

Der Herr von No. 19

Donnerstag den 17., abends 8,10 Uhr

Der Herr von No. 19

Freitag den 18., abends 8,10 Uhr

Der Herr von No. 19

Samstag den 19., abends 8,10 Uhr

Der Herr von No. 19

Sonntag den 20., nachmittags 4 Uhr

Théodore & Comp.

abends 8,10 Uhr

Der Herr von No. 19

ist zwar keine Speise, die man nach einem Rezept zubereiten kann, wie dies manche junge Komponisten zu glauben scheinen, die ein berühmtes Werk sklavisch nach-machen. (Wer erinnert sich nicht an die tiefbetrübliche Cavalleria-Epidemie?) Aber es ist doch von zweifellosem Wert für den Anfänger auf dem Gebiet der dramatischen Komposition, sich soweit belehren zu lassen, als die am eigenen Leibe gemachten Erfah-rungen dazu berechtigen. Vor allem also: ein gutes Buch. Was versteht man aber darunter? Eine an sich wertvolle Dichtung, deren klangvolle und geschmeidigen Verse zur Vertonung reizen? Ohne diese schöne Beigabe gering schätzen zu wollen, meine ich doch, dass ganz andere Gesichtspunkte bei der Wahl eines Opernbuches den Aus-schlag zu geben haben. Die erste Bedingung ist, dass der Stoff in seinem innersten Wesen musikalisch ist, womit gesagt ist, dass er Seele hat. Denn die Musik hat dort nichts zu schaffen, wo rein intellektuelle Momente den Ausschlag geben, oder wo die Geschichte mit ihren armseligen Zufälligkeiten den Gang der Handlung bestimmt. Das Seelendrama also ist die Domäne des im höchsten Sinne des Wortes Musikalischen. (Fidelio, Or-pheus, Tristan und Isolde). Die Musik soll nicht nur eine angenehme Beigabe sein, die den Reiz des Dramas erhöht, sondern sie soll zum Wesen des Dramas gehören, mit ihm verquickt und von ihm unzertrenn-lich sein, und zwar so, dass das Drama ohne ihre Mitwirkung nicht voll in die

### Grosses Spezial-Putzhaus Fritz Liebrecht

Ecke Grabenstrasse vis à vis General-Anzeiger  
Pariser Modellhüte und Copien zu bekannt billigen Preisen  
Modernisierungen prompt und preismässig.

## LESEN SIE

die

## Düsseldorfer Theater - Woche!

### Brendamour, Simhart & Co.

Graphische Kunstanstalten  
Düsseldorf-Oberkassel u. München

### Klischees

für feine Kataloge und Prospekte  
sowie für Tages- und Fach-  
zeitungen.

Photographische  
Aufnahmen,



Zeichnungen u.  
Entwürfe.

SCHUH-MARKE

# Galvator

unübertroffen

in  
Preis  
&  
Qualität.





## Alleinverkauf:

Schuhwarenhaus **S. Koopmann**

3 Mittelstrasse 3.

Erscheinung treten kann. Spielt die Musik selbst in der Handlung eine entscheidende Rolle (wie im „Tannhäuser“, den „Meistersingern“, der „Zauberflöte“), so ist das unter Umständen ein besonderer Vorzug, der jedoch natürlicherweise — schon der Seltenheit des Zufalls wegen — bei der Wahl eines Opernstoffes nicht zum Ausgangspunkt genommen werden kann. Wenn auch eine Oper ohne Musik soweit ausführbar sein sollte, dass eine gewisse Wirkung sich schon durch die Eindruckskraft und die Logik gewisser Vorgänge einstellt, verschlägt es in der Oper doch nicht, wenn die logischen Maschen etwas leichter gefügt sind als beim rezitierten Drama, da es auch eine Logik des Herzens gibt, die in der Musik einen besseren Anwalt besitzt, als in den feinst gesponnenen Redewendungen. Die Diktion soll die grösste Knappheit des Wortausdruckes mit der möglichst gründlichen psychologischen Motivierung verbinden. Da das gesungene Wort schwerer zu verstehen ist als das gesprochene, ist es für die Wirkung des musikalischen Dramas von höchstem Wert, dass die Vorgänge — wenigstens der Hauptsache nach — schon durch das blosse Schauen zu verstehen sind. Musterbeispiele für die Verständlichkeit von Opern durch das blosse Schauen sind: „Die Zauberflöte“, „Der Freischütz“, „Carmen“, „Margarete“, „Bajazzo“ — man weiss, dass diese Werke zu den beliebtesten gehören. Ein wichtiges

Blumen-Haus  
**RIVIERA**  
C. Fester :: Düsseldorf  
Graf Adolfstrasse 9 Ecke Königsallee  
Telephon 6879  
Anfertigung sämtlicher Blumen-Arrangements  
:: vom einfachsten bis feinsten Genre ::

**Grammophone**   
**Phonographen**   
**Paul Pollmann**  
Mittelstrasse 20 :: Telephon 4835  
Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant  
**Görlich** *Inhaber: Richard Zeife*  
am Hauptbahnhof. :: Telephon 1307  
Behagliches Wein-Restaurant  
— Dinners — Soupers —  
Konferenz- u. Gesellschafts-saal

**SPIELPLAN DES APOLLO-THEATERS**



DIREKTION J. GLÜCK

- Vom 1. bis 15. November 1910:
- Carl Reinsch und Miss Lucia  
Sport-Akt
- Grete Sommerfeld  
Konzertsängerin
- The 3 Resuas  
Drahtseil-Akt
- Geschwister Theissen  
Instrumental-Virtuoson
- Nelson-Newsboys  
Engl. Gesang- und Tanz-Ensemble
- Georg Neumüller  
Süddeutscher Komiker
- A. Will-Troupe  
Komische Radfahrer
- Norman Telma  
Kontorsionist
- Der Kosmograph  
mit neuen Bildern
- The 4 Bracks  
Akrobaten
- Haley's Royal Juveniles  
Jung England.  
Berühmtes englisch. Kinder-Ensemble  
in seinen Gesang- und Tanz-Dar-  
bietungen.



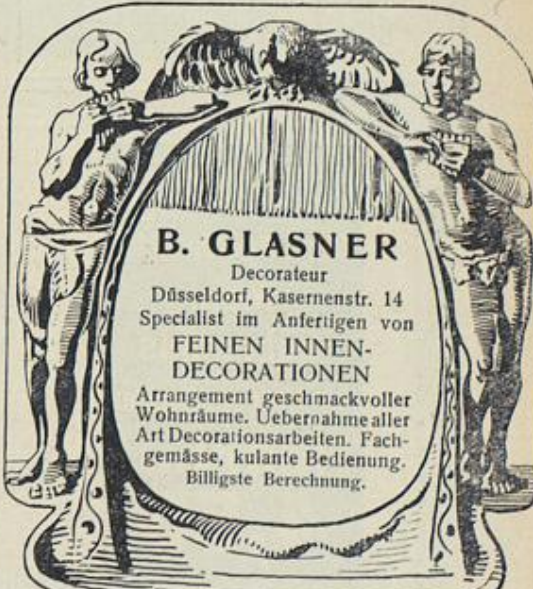
Moment für die Wirkung einer Oper ist die Kunst, das Publikum von der ersten bis zur letzten Szene in Spannung zu erhalten. Je verständlicher, je menschlicher die Vorgänge sind, desto besser für die Wirkung des Werkes.“

**Vor u. hinter den Kulissen**

An der Düsseldorfer Theater-Akademie werden von jetzt ab Kinder-Tanzübungen eingerichtet. Zugelassen sind zunächst Mädchen im Alter von sechs bis zwölf Jahren. Den Unterricht erteilt die Lehrerin für ästhetische Gymnastik an der Theater-Akademie, Pauline Uhlhorn, früher Assistentin der bekannten Reformerin Frau Mensendieck, Dr. med. Vorherige Anmeldung von seiten

*Wittelsbacher Hof.*  
**Café Wittelsbach**  
Königsallee  
Leo Dummlert.

:: Gravier-Anstalt ::  
**Carl Schnürle jr.**  
Graf Adolfstrasse 27.  
Telephon No. 5140  
Eigene Anfertigung:  
Stempel in Metall u. Kautschuk  
:: Schilder jeder Ausführung ::  
Schablonen für alle Branchen



**B. GLASNER**  
Decorateur  
Düsseldorf, Kasernenstr. 14  
Specialist im Anfertigen von  
**FEINEN INNEN-  
DECORATIONEN**  
Arrangement geschmackvoller  
Wohnräume. Uebernahme aller  
Art Decorationsarbeiten. Fach-  
gemässe, kulante Bedienung.  
Billigste Berechnung.

der Eltern ist notwendig und zu richten an den Leiter der Theater-Akademie, Dr. Ernst Leopold Stahl, der zu diesem Zwecke am kommenden Sonnabend von 7—8 und Montag von 5—6 Uhr in dieser Angelegenheit zu sprechen ist. Die Kurse finden vorläufig zweimal wöchentlich statt, und zwar Montag und Donnerstag von 6—7 Uhr.

\* \* \*

Serienvorstellungen. Um Missverständnissen vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, dass für die Serienvorstellungen ab 1. Januar eine Auswahl an Stücken getroffen wird, die an Novitäten die Werke des jetzigen Spielplans naturgemäss nicht dringt. So wird das effektvolle Märchen „Der Ring der Wahrheit“, das bei Publikum und Presse einen ganz außergewöhnlichen einmütigen Beifall gefunden hat und zunächst den Spielplan beherrschen wird, nicht in die Serien einbezogen. Für diese besonderen Vorstellungen werden erst von Neuigkeiten die gewählt, welche ab 1. Januar einstudiert werden.

### Künstlerwitze und andere

Ein Schäker. Ein Bauchredner wird im Krankenhause behandelt. Als ihn der Chefarzt zum erstenmal untersucht und bei dieser Gelegenheit seine Brust „klopft“,

# KONZERTE

**Städt. Tonhalle**  
Sonntag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr (Städtisches Orchester),  
Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

**Zoologischer Garten**  
Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr, Montag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
Mittwoch 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

**Flora-Garten**  
Jeden Sonntag nachmittag Konzerte

**Abend-Konzerte:**  
Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
„Zum Adler“ und Rüdeshheimer

**Kaiserhof**  
Kaiser Wilhelmstr. 23

**Weinhaus Carlton**  
Alleestr. 20

**Café Industrie**  
vis-à-vis Hauptbahnhof

**Europäischer Hof**  
Friedrichstr.

**Wein-Salon „Zum Sportsman“**  
Klosterstr. 33

**City-Hotel, Bier-Palast**  
Graf Adolfstr.

**Café Cornelius, Königsallee**

fliegt plötzlich ein Schmunzeln über sein Gesicht, während die umherstehenden Assistenten in ein helles Gelächter ausbrechen. Aus dem Innern des Patienten schallt es nämlich nach jedesmaligem Klopfen laut und deutlich „Herein!“

\* \* \*

Der Kampf um Caruso-Billetts wiederholt sich in jeder Stadt, wo der berühmte Tenorist gastiert. Dies hat der „Ulk“ veranlasst, in einer seiner letzten Nummern folgenden Scherz zu veröffentlichen:

Der Begnadete.

Im Inseratenteil einer vielgelesenen Zeitung stand folgendes Inserat:

Aus Anlass meiner  
glücklichen Erlangung eines  
Caruso-Billetts

sind mir von allen Seiten so zahlreiche Ovationen, Glückwünsche und Blumen-spenden dargebracht worden, dass ich nur auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank aussprechen kann.

Carl Friedrich Drängler.

\* \* \*

Das wertvolle Geschenk.

Tänzerin: „Diesen Schmuck hat mir ein Verehrer geschenkt. Was sind das eigentlich für Steine?“

Juwelier: „Das sind Prellsteine, mein Fräulein.“

\* \* \*

## Restaurant „Zum Adler“

nebst Weinrestaurant  
Rüdeshheimer

□□

Bodega und Weinstube

□□

Täglich Konzerte berühmter  
KÜNSTLER - ORCHESTER



## Tägl. Doppel-Konzerte

Programm 1. bis 30. November:

Dir.: W. Buschmann. Kapellmeister: F. Iffland.

|                                   |                                  |
|-----------------------------------|----------------------------------|
| Jos. Förster<br>Humorist          | M. Majefsky<br>Rezitator         |
| Louise Sonja<br>Soubrette         | Raab und Frau<br>Duett           |
| Fritz Friemel<br>Humorist         | El. Raab<br>Sängerin             |
| Gesamtspiel<br>des Raab-Ensembles | Raab und Förster<br>Herren-Duett |

## Conditorei und Café I. Ranges Walter Pieper

Friedrichstr. 30, Ecke Herzogstr.  
Telephon No. 7918.  
Erstkl. Bestelungsgeschäft. Eleg. Lokal

## CAFÉ INDUSTRIE

Täglich

## CELESTI- KONZERTE

Mittags von 4—6 $\frac{1}{2}$  u. abends  
ab 8 $\frac{1}{2}$  Uhr. An Sonn- u. Fest-  
tagen ab 3 Uhr nachmittags

## Hutkönig

Graf Adolfstr. 12.

Mein  
Geheimnis

leichterenglischer  
Haarhut  
4,50

## Hutkönig

Graf Adolfstr. 12.

Mein  
Geheimnis

leichterenglischer  
Haarhut  
4,50



**Gute Karriere.**

A. Dieser Löwendompteur ist wirklich grossartig.

B. Ja, er hat sich aus den kleinsten Anfängen zu seiner jetzigen Stellung heraufgearbeitet!

A. Was war er denn früher?

B. Zuerst Friseur, dann Kammerjäger und jetzt bändigt er Löwen und Tiger!

\* \* \*

**Suum cuique.**

Eine Sängerin der Wiener Oper, Frau Kupfer-Berger liebte es, ihre schönprofilirte Kehrseite dem Publikum zuzuwenden. Als ein Enthusiast ihr Organ pries: „welch berückender Zauber!“ ergänzte Spitzer: „und welch bezaubernder Rücken!“

(Lust. Bl.)

**Abonnenten**  
der  
**hiesigen Theater**

bekommen nach Angabe ihrer Adressen die **Düsseldorfer Theater-Woche** gratis zugestellt ::

**SPIELPLAN DES  
PALAST-  
THEATERS**

Programm für Samstag, 12. Nov.—14. Nov.:

**Nilpferdjagd**  
Die drei Beile, Märchen  
Johann als Jockey, Humoreske  
Verkannt, Lebensbild  
Kinemacolor (Urban Smith Patents)  
Das erste Drama in den Farben der Natur  
**The Factory Girl**  
Der tollwütige Schwiegersohn  
Humoreske  
Bestrafte Untreue, Roman aus dem Leben  
August als Boxer, Humoreske  
Fanfaren-Märsche

Programm für Dienstag, 15. Nov.—18. Nov.:

**In West-Indien**  
Der zweite Schuss, Drama aus der Gesellschaft  
Der Junggeselle, Humoreske  
Das Schicksal eines Zeitungsreporters, Roman  
Kinemacolor (Urban Smith Patents)  
Das erste Drama in den Farben der Natur  
Der Tugendwächter, Humoreske  
Der Zollaufseher, Drama  
Der Briefkasten, Humoreske  
Fanfaren-Märsche  
Extra-Einlagen.

**Konzerte und Vorträge**

Liste der bisher für November angemeldeten Konzerte, Vorträge etc.

- 14. Nov., Ibach-Saal: nachmittags 5 bis 6 Uhr: 5. Vortrag: Professor Dr. Schlossmann.
- 16. Nov., Kaisersaal: Orgelkonzert: F. C. Hempel.
- 21. Nov., Ibach-Saal: nachmittags 5 bis 6 Uhr: 6. Vortrag: Professor Dr. Schlossmann.
- 21. Nov., Ibach-Saal: Konzert: Fritz Dietrich, Violine; Josef Morawetz, Violine.
- 22. Nov., Ibach-Saal: Klavier- und Liederabend: Hanna Krause, Lucie Mücke.
- 24. Nov., Ibach-Saal: Mozart-Verein.
- 26. Nov., Ibach-Saal: 3. Liederabend: von Zawilowski-Fröhlich.
- 28. Nov., Ibach-Saal: nachmittags 5 bis 6 Uhr: 7. Vortrag: Professor Dr. Schlossmann.
- 28. Nov., Ibach-Saal: 1. Lustiger Abend: R. v. Benninghoff.
- 29. Nov., Ibach-Saal: 2. Lustiger Abend: R. v. Benninghoff.



**Bildschön**

macht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weisse sammetweiche Haut und ein blendend schöner Teint  
Alles dies erzeugt die allein „echte“

**Steckenpferd Lilienmilch Seife:**

von Bergmann & Co Radebeul  
à St. 50 ½ überall zu haben.

**BUCHDRUCKEREI ED. LINTZ**

**DÜSSELDORF**

WEHRHAHN 28a — TELEFON 305

SONDER-ERZEUGNISSE:  
BROSCHÜREN, KATALOGE  
PREISLISTEN, PROSPEKTE  
MIT UND OHNE ABBILDUNGEN ::



oooooooooooooooo

Setzmaschinenbetrieb  
Schriftgießmaschinen  
Stereotypie :: :: ::  
Spezialmaschinen für  
Illustrationsdruck ::  
Eigene Buchbinderei

oooooooooooooooo

# ☐☐ Braune Eilboten ☐☐

3600 TELEFON 1800

DÜSSELDORF

ADERSSTR. 31

# „CARLTON“

NEBEN DEM STADTTHEATER  
GUTE WEINE  
EXQUISITE KÜCHE  
I. ETAGE SMOKING-ROM  
TAFEL-MUSIK

WEIN-RESTAURANT I. RANGES

## Automobil- Droschken- :: Betrieb ::



Ströher & Erdmann, Düsseldorf Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof  
Telephon Nr. 8822 und 8823. :: Wagen Tag und Nacht.

|                                                                                                                                       |                  |                     |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|---------------------|
| Kaiser                                                                                                                                | Hotel            | Feines              |
| Wilhelmstrasse 23                                                                                                                     | <b>Kaiserhof</b> | Familien-Restaurant |
| Tafelmusik :: Diners Mk. 1.50 :: Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel. Feine Weine. :: Abends Künstler-Quartett de Jong |                  |                     |
| <b>Günzburg</b> „der moderne Paganini“                                                                                                |                  |                     |
| Kein Entree                                                                                                                           |                  | Kein Entree.        |

### Verkehrs-Gelegenheiten nach Schluß der Theater- Vorstellungen.

Bergische Kleinbahnen nach Benrath ab Bahnhof Oberbilk (Kölnerstrasse) nur bis Benrath: 1117, 1147, 1214.

Rheinische Bahn ab Haroldstrasse: nach Krefeld: 1100D, 1120, 1215, nach Uerdingen: 1129. Nach Oberkassel, Heerdt, Neuss: 1100, 1130, 1200 Uhr.

Lokalverkehr Düsseldorf-Oberkassel ab Haroldstrasse: 1104, 1114, 1124, 1134, 1144, 1155, 1210, 1220, 1230, 1240, 100, 110, 120, 200.

Kgl. Preuss. Staatsbahn ab Hauptbahnhof: 1104, 1113 und 100 direkt nach Köln.

1124 Reisholz - Benrath - Langenfeld - Mülheim - Köln.  
1224 (nur Sonntags). 1117, 1217, Duisburg-Oberhausen - Sterkrade - Dinslaken - Wesel.

1100, 1200 und 124 Duisburg - Essen - Bochum - Dortmund.

1122 Duisburg - Oberhausen bis Wanne (nur Sonntags).

1217 Duisburg - Oberhausen - Altenessen - Gelsenkirchen - Wanne.

1211 Erkrath - Vohwinkel - Barmen - Rittershausen.

1209 Unterrath - Calcum - Duisburg - Oberhausen - Dortmund

1244 Rath - Lintorf - Essen-N - Bochum-N.

1141 Rath - Werden - Essen-Hb.

1124 Gerresheim - Mettmann - Elberfeld - Mirke

1136 und 144 Erkrath - Hochdahl - Barmen-Rittershausen

1120 Eller - Hilden - Ohligs - Solingen - Lennep (nur Sonntags)

1120 Eller - Hilden - Ohligs - Solingen - Lennep (in Hilden Anschluss nach Opladen)

1128, 1140 Neuss - M. Gladbach - Rheydt

und Zwischenstationen.

### MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.

**Städt. Kunsthalle.** Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinr. Iauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends

**Kunstpalastr** am Kaiser-Wilhelm-Park. III. Jahres-Ausstellung des Sonderbundes Westdeutscher Kunstfreunde und Künstler. — Deutsche und französische Neukunst. — Modernes Kunstgewerbe. — Ferner im südl. Flügel Internat. Städtebau-Ausstellung. Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. — Eintrittspreis 1,50 Mk. zus.

**Permanente Gemälde-Ausstellung** bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.

**Königl. Kunstakademie** an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bilder älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.

**Kunst-Gewerbe-Museum**, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.

**Landes- und Stadtbibliothek** mit höchst sehenswertem Heinezimmer, Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12½ Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.

**Historisches Museum** (Sammlung historischer Gegenstände) und **Löbbecke-Museum** (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41.

Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**Museum Hetjens**, Cecilienallee, neben dem Kunstausstellungsgebäude: Sammlung von Kunst- und kunstgewerblichen Gegenständen, Erzeugnissen der rheinischen Töpferkunst, Teppichen, Gemälden, Aquarellen, Kupferstichen, Lithographen, Silhouetten, Münzen, Medaillen, Plaketten, Originalmöbeln aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, Büchern und Kunstblättersammlungen. Geöffnet täglich, ausser Montags, von 10—1 und 3—6 Uhr. Sonn- und Feiertags von 10—1 Uhr. Eintritt an Wochentagen 50 Pfg., an Sonn- und Feiertagen 25 Pfg. Jahreskarte 2 Mk.

**Kunstsalon Leonhard Tietz**, ständig wechselnde Ausstellung. Franz. Ausstellung, verbunden mit einer Sonder-Ausstellung des Herrn Edgard Wiethase, Edegem-Anwerpen, Oktober-November. Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Eintritt 20 Pfg. Jahreskarte 2 Mk.

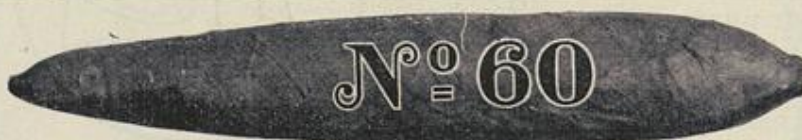


## Verlangen Sie überall die *Düsseldorfer Theater-Woche*

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügen

Zigarren-Import  
**Alfred Breger**

Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.



Sumatra mit Havana-Einlage  
beste 10-Pfg.-Zigarre.

Zigarren-Import  
**Alfred Breger**

Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.

# Projections-Licht-Reklame

auf dem Hansa-Hause

wird täglich  
bei  
eintretender  
Dunkelheit  
bis 11 Uhr  
abends  
ohne Unter-  
brechung  
vorgeführt

88



Aufträge nimmt  
entgegen:

Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer, Düsseldorf

Telefon 4901

Friedrichstr. 44

Telefon 4901

# BALL- UND GESELLSCHAFTS- TOILETTEN

IN GROSSER AUSWAHL VOM EINFACHEN BIS ZUM ELEGANTESTEN GENRE



## LEONHARD TIETZ

AKT.-GES. \* DÜSSELDORF

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer. Verantwortlicher Redakteur: Emil Perlmann. Druck von Ed. Lintz, Düsseldorf.